



945

Sammelwerk  
K

~~Handwritten scribble~~

- 1.) ...
- 2.) ...
- 3.) ...
- 4.) ...
- 5.) ...
- 6.) ...
- 7.) ...
- 8.) ...
- 9.) ...
- 10.) ...
- 11.) ...
- 12.) ...
- 13.) ...
- 14.) ...
- 15.) ...
- 16.) ...
- 17.) ...
- 18.) ...
- 19.) ...
- 20.) ...





- 21.) Herr. Aug. Töpffer quid de doctorum auditu  
 primum queritur statendum fit oratio inauguralis 1746
- 22.) Florum Martis ad hanc orationem.
- 23.) de ~~republica~~ Helvetiorum
- 24.) J. S. G. Smith P. P. Kaitikastro.
- 25.) Rescriptum an de Societate Societate.
- 26.) Patrum Grotius mit einigen Potentaten.
- 27.) Gedanken von Spidelschütz der Pöfing
- 28.) M. J. R. Moxi von Grotius die stoch  
 Gedanken an ihren Hiberna vokal.
- 29.) Eintracht <sup>von</sup> Grotius in Voltaren.
- 30.) Pater Johannes <sup>von</sup> Grotius
- 31.) Pater Protoplastus Grotius am Josephus 1754
- 32.) Neue Art die Gedanken der Jupiter der  
 Jugend zu beschreiben.

4  
Sonderbare  
und nachdenckliche

# Propheeyungen,

Visionen und Träume,

Die in dem

istlauffenden 1800<sup>ten</sup> Seculo ihren Periodum  
erreichen und vollenden sollen; in welchen nicht nur

Das

M. DCC. XLVII. Jahr

Des Anti- Christlichen

und des Türckischen Reichs Fall und Unter-  
gang andeutet, sondern auch der Juden Befebrung  
soll erfüllet werden;

sonderlich aber zeigt Ominôis an der ganzen  
Welt zerrüttung und Untergang

Das

M. DCC. LXXVIIte Jahr.



Gedruckt im Jahr,

Da Vor zwey hVnDert Jahr Die Avgspvrgische Confession  
ist Vbergeben.

III.



Wunderbare Anmerkung von der unglücklichen Siebenden Zahl der Könige in Franckreich.

**S**ie bey nahe in Zeit von 500. Jahren letzterer Zeiten unter den Königen in Franckreich je der siebende König von seinen Feinden geschlagen und gefangen worden. Ludovicus der neunnde, sonst der Heilige genant, ist im Jahr 1250. nebst seinen beyden Brüdern Alphonso und Carolo in Aegypten, von den Saracenen geschlagen und gefangen worden. Demselben sind in der Regierung nach einander gefolget:

- |                           |                           |
|---------------------------|---------------------------|
| 1. Philippus der dritte.  | 4. Philippus der fünffte. |
| 2. Philippus der vierdte. | 5. Carolus der vierdte.   |
| 3. Ludovicus der zehende. | 6. Philippus der sechste. |

7. Johannes der erste, ist von dem Sohn Königs Eduardi in Engeland, auch Eduard genant, im Jahr 1356. in Franckreich geschlagen, und gefangen nach Engeland gesandt worden, allwo er auch gestorben. Ihm sind gefolget:

- |                          |                            |
|--------------------------|----------------------------|
| 1. Carolus der fünffte.  | 4. Ludovicus der eilffte.  |
| 2. Carolus der sechste.  | 5. Carolus der achte.      |
| 3. Carolus der siebende. | 6. Ludovicus der zwölffte. |

7. Fran



7. Franciscus der Erste, ist vom Käyser Carolo dem fünfften Anno 1525. in der Schlacht bey Pavia gefangen worden. Und als er seinen Sohn dem Dauphin zum Geißel geschickt, hat der Käyser denselben aus großer Generosität dimitiret, worauf der Käyser mit ihm Friede gemacht; Doch weil der König in Franckreich nicht Parole gehalten, ist der Krieg de novo angegangen; Ihm sind gefolget;

1. Franciscus der andere.

2. Carolus der neunnde.

3. Heinrichus der andere.

4. Heinrichus der dritte.

5. Heinrichus der vierdte.

6. Ludovicus der 13de.

7. Ludovicus der Bierzehende, ist sonst der Grosse genannt worden; der unter seinen Siegen viele Tyranny und Grausamkeiten verübet, welche die Niederländische Provinzian mit grossen Leidwesen, in Anno 1670. bis 1680. gnugsam erfahren; Ingleichen ist die grausame Persecution, so er an den Hugenotten und denen Sevonnern, von Anno 1684. bis 86. erwiesen, der ganzen Welt satfsam bekant; er also den Bey-Nahmen, durch allerhand listige Räncke, Verräthereyen und Bestechungen erworben. Doch endlich zuletzt würde bey der fatalen Höchstädter Baraille der grosse Nahme bald sich in einem Microscopio verwandelt haben, wann Er am Englischen Hofe nicht durch den damaligen gefangenen Marchall de Tallard allerhand Intriguen gespiellet, die ihm hernach viel erhalten. Doch ist es einiger maßen gerächet worden, als Er in Anno 1709. in der größten Sicherheit lebende, von dem damaligen Obristen de Grobendonck durch ein Detachement von 100. Mann bey nahe wäre aufgehoben worden. Denn da der Oberste, von Nyssel aus, so die damaligen Allürten erobert gehabt, ausgegangen war, hat er Nachricht erhalten, daß der König auf einer Spakier-Reise wäre, und wie er von Versailles nach Marly gehen, und unterwegs die Madamae Maintenon in dem Kloster zu St. Cloud besuchen wollen, nur von 12. Grand-Musquetairs begleitet, und also gar leicht ertappen können, wenn er nur nicht eine halbe Stunde zu späte kommen, indem ihm der Weg-Zeiger, so er mit sich gehabt, einen Um-Weg gezeiget, den König solchergestalt verfehlen müssen, daß er doch sicher an den Ort gelanget; Hingegen hatte er aber 2. Generals auf ihren Gütern aufgehoben, und Sie in Nyssel eingebracht, zum Zeichen, daß er Paris so nahe gewesen, daß er in 2. Stunden zu Versailles seyn können, wenn er ein stärkerers Detachement bey sich gehabt.

Remarquable ist es aber, daß der einzige Sohn von der Spanischen Infantin geboren, der Dauphin ein Herr von 50. Jahren, und der eine Chur-Bayerische Prinzessin zur Ehe gehabt, und mit selbiger 3. Prinzen erzeugt; als 1. den Duc de Bourgogne. 2. den Duc de Anjou, so König in Spanien worden. 3. den Duc de Berry, der ohne Erben verstorben; keiner von diesen Prinzen zur Crone gelangen können; Denn nach des Vaters Tode ward der Duc de Bourgogne als ältester Prinz, Dauphin, der bey Lebe-Zeiten des Herrn Vaters, an eine Savoyische Prinzessin verheyrathet, mit derselben er auch 3. Prinzen gezeuget, er aber bald darauf in seinem recht blühenden Alter als Dauphin gestorben; und mußte der Uhr Elter, Vater Ludovicus der Vierzehende erleben und ersehen, daß von denen 3. gebornen Prinzen des Herzogs zu Burgund der dritte, ein Kind von 5. Jahren, nach seinem Absterben sich auf den Thron setzen sollte, die beyden erstere Prinzen aber vor ihm noch weg gestorben, indem der ist lebende König von Frankreich Anno 1710. geboren, und Anno 1715. nach seines Uhr-Elter, Vaters Tode zum Königreich und Thron gelanget ist, welcher bishero in einer beglückten und friedlichen Regierung gelebet, nachhero aber sich eine Pohlische Prinzessin, des Königs Stanislai Tochter erwählet hat, mit welcher er 3. Mesdames und nun in Anno 1729. einen Dauphin erzeugt hat, zur grossen Freude des Landes.

Ist also mit dieser Propheceyhung wahr worden, daß ein Kind von 5. Jahren den Thron besteigen, und die Sonne im finstern Thal lange verborgen liegen bleiben würde, bis nach einer 7ben jährigen Zeit dieselbe in vollem Glanz sich wieder erheben und hell herfür gehen, auch ihren Glanz durch Weisheit, Gottesfurcht und Verstand den gangen Erd, Creiß der Welt erleuchten werde, so an diesem tezigigen Könige von Frankreich bisher wohl eingetroffen.

Pro

**Propheceyung des Bauern, Michel Lindners, in dem Fürstenthum Sagan, im Dorffe Bernstädtel; welcher solches Anno 1680. vor 50. Jahren verkündiget hat, wovon ein Vieles seine Weissagung erfüllet, ein Vieles aber annoch in diesen Zeiten erfüllen soll.**

Erstlich:

**S**aget er: Es würde der König in Pohlen, auf anstiften des Pabstes, dem König von Schweden in sein Land fallen, der König in Schweden aber würde ihm so weit treiben, daß er Frieden machen müste und freywillig die Krone ablegen mit gewisser Bedingung. 2. So würde der König in Pohlen alsdenn durch Hülffe der Schweden, Brennen und Moscoviter die Pohlen unter seine Botmäßigkeit bringen, denn solte das Evangelium in ganz Pohlen eingeführet, und die Papisische Lehre meistentheils ausgerottet werden. 3. Der Ertz aus Mitternacht, nemlich der König in Schweden, mit seinem Nachbar den wilden Oefen oder Moscoviter, welcher sich mit dem Raute-Orank, den König in Pohlen, nebst den schwarzen Adler in silbernen Thal verbünden, würden alsdenn mit ihrer ganzen Macht in Pohlen und Schlesien eindringen, die Evangelischen Priester wieder einsetzen in denen Kirchspielen, so ihnen genommen worden, und durch Beystand der Schweden, würden ihnen neue Plätze zu Kirchen angewiesen werden. Ja die Papisen werden aus grosser Furcht flüchtig werden, daß fast kein Paffe wissen wird, wo der andere geblieben; Sie werden sich in grosse Zipfelpelze verkleiden, und sich dadurch zu verbergen und aus dem Lande zu schleichen suchen; dergleichen wird auch der Prälats in Sagan thun, der aber wegen seiner zarten Hände von einem Soldaten erkennt, und wacker wird büßen müssen. 4. Werden die Schweden und die Brennen, nebst den Moscovitern grossen Anhang bekommen, das ganze Röm. Reich wird ihnen zufallen, sie werden durch Böhmen, Mähren, Bavern und Oesterreich dringen, und denen Evangelischen Rettung schaffen, auch den Kaiser bewegen, daß er von dem irigen Wesen und Lehre abstehe. 5. Sie werden endlich nach Rom kommen, und den Pabst 3. Wochen lang belagern, mit ihrer Macht aber nicht einnehmen, sondern es wird ein Feuer vom Himmel fallen, die Stadt an vier Orten in Brand stecken, daß also Rom mit seinen Inwohnern verbrandt wird, auch wird das Römische Reich ganz und gar zertrennet und zerrüttet werden, darauf wird man das Evangelium rein und lauter fast in der ganzen Welt predigen. 6. Das Türckische Reich soll gestbhet werden,

und wird es ein teutscher Fürst besitzen. Der Mond wird eine giftige Finsterniß bekommen, die alsdenn durch der Naute Krafft wird können benommen werden. Die Juden werden ihren Messiam erhalten, und die Decke so sie vor ihren Augen gehabt, wird abgethan, und sie werden mit großer Klarheit erleuchtet werden. Dieses, was er gesagt, ist geschehen im Jahr nach Christi Geburt 1701. in seinem 86ten Jahre. Es würde dieses alles erfolgen in Zeit von 30. Jahren, und verpflichtet sich hoch und theuer, man solte ihm die größte Marter anthun, wenn es nicht geschehen würde. Er vermahnet die Leute zur Beständigkeit, sie sollen ja nicht vom Glauben abfallen, es würde sich in etlichen Jahren mit den Papisten das Blut in Schlesien wenden, daß sie sich selbst verlauffen würden, aus Furcht der ankommenden Schweden und deren Allirten. 7. Dem Prälaten zum Kloster Leibes sagt er Fecklich unter Augen, er soll nur statlich bauen, das Kloster wird ein Schwedisch Amt-Haus werden. Zu Breslau würden die Pfaffen und Jesuiten ihre schön erbaute Palläste im Stich lassen müssen und denen Schweden einräumen, ja es würde ein Feuer vom Himmel fallen und ihre Palläste verzehren. Denn Gott könnte das Wehklagen und Winseln der armen Schlesier nicht länger anhören, er würde sie bald erretten und erfreuen, so als sie betribet wären. Dieser Mann hat auch etliche Jahr vorher grosse Dinge prognosticirt, und ist alles sehr genau eingetroffen.

Als Anno 1683. die Jesuiten in Ungarn und Schlesien zu reformiren angefangen, hat er gesagt: Haltet nur ein, es wird bald geschehen, daß der Fürck wird vor Wien kommen, da werdet ihr die Evangelischen um Gottes Willen bitten, daß sie euch beystehen, denn diesen benannten Tag werden die Fürcken vor Wien kommen, es hart belagern, und durch Hülffe der Evangelischen (NB. welches damahls durch den Churfürsten von Sachsen und der übrigen Allirten geschehen) die Fürcken wegschlagen.

Man hat ihm ins Gefängniß geworffen auf diese Aussage; Als aber der Tag heran kommen, sagte er heute um 2. Uhr wird der Fürck sein Lager vor Wien aufschlagen, da nun den dritten Tag darauf die Post kommen, daß solches geschehen, haben ihn die Pfaffen wieder losgelassen.

Dieser Bauer hat auch zuvor gepropheceyet, die große reformirte Verfolgung in Franckreich und darauf erfolgenden Kriege, auch, es würde der Dauphin, als der Sohn des Königs in Franckreich (so hat er ihn genennet) nicht König werden, sondern der Dauphin würde etliche Jahre vor dem Vater sterben, es würde ein Kind in Franckreich regieren groß und herrlich werden, und unter seiner Regierung der Friede blühen. Es würde aber aus dem Mittag solche Empörungen entstehen, das würde in Zeit von drey Zeiten erfolgen, daß es Paris nicht besser

erge

ergehen würde als Sodom und Gomorrah ergangen sey, wegen der grossen Sünden, so allda geschehen.

Auch hat er vom Hause Brandenburg geweissaget, daß es groß werden und ein mächtiges Königreich noch einbekommen würde, ja das Land würde lauter weise, tapffere und muthige heroische Helden haben, denn ein **FRZDENREICH** würde das Königreich, wie ein **FRZDENREICH** das Churfürstenthum angefangen, auch anfangen, und ein **FRZDENREICH** in der 7den Zahl auch solches beschliessen.

Ein solches hat auch denen Jesuiten ein großer Catholischer Kaiserlicher Minister und Fürst ehmahls deutlich genug zu verstehen gegeben, da selbe bey dem Kaiser eine Evangelische Kirche sich ansbitten, und sie zu einem Kloster adoptiren und auf ihre Unkosten aufbauen wolten, als der damahlige Kaiser ihnen es zugesagt, und sie nachhero an dem Fürsten gewiesen; da sie nun zu ihm gekommen, und ihre Vorstellung bey dem Fürsten gethan, hat er ihnen die Zahl VII. in Roman. Buchstaben auf den Tisch vorgeschrieben, und dabey gesagt: der Kaiser wäre sehr ungnädig auf ihnen, daß sie dessen Gürtigkeit so sehr mißbrauchten; Er versicherte ihnen aber, wenn sie dieses, was er mit diesen drey Buchstaben meinte, expliciren und auflösen könnten, Ihren Verlangen gewähret seyn sollte. Er gebe ihnen 14. Tage Dilation und Bedencklichkeit, sich mit den andern Herrn darüber zu besprechen, und nach ihren raffinirten und klugen Machiavellischen Sätzen es heraus zu grübeln. Worauf er sie dimittiret, sie hingegen nach ihren Kloster zurück gekehret, und ihre Reflexion darüber gemacht, aber des Fürsten Meynung nicht errathen können. Nach verfloßener Zeit, da sie wieder gekommen, haben sie den Fürsten vorgestellt, daß sie dieses weder errathen noch penetriren könnten, was sie dadurch vermeinten oder verstünden. Darauf er ihnen folgende Explication gethan: Der Buchstabe V. bedeutet die Ungarn, welche zeithero sehr rebelliret, und dem Kaiser großen Verdruß verursacht, und gar nach dem Leben getrachtet. Dahero sie des Kaisers Gürtigkeit sehr gemißbrauchet, und hätte sich bey ihm in großen Haß verkehret, daß er lieber sie alle aus dem Lande gehen sehen. Nun der andere Buchstabe I. bedeute die Juden, welche es dem Kaiser so bunt gemacht, daß er sie alle bereits hätte aus dem Lande und Reiche jagen lassen. Der letzte Buchstabe L. seyd ihr Herrn Jesuiten! Ihr werdet durch euer vieles Sollicitiren, Berteln und Suchen es endlich dahin bringen, daß es euch eben wie den Juden ergehen wird, und Er euch mit samt euren ganzen Lojolicischen Anhang nicht mehr vor seine Augen wird kommen lassen. Will euch also rathen von diesem schon oftmahligen Gesuch abzustehen, und dem Kaiser, dessen Gnade und Gunst ihr habt nicht

nicht weiter zu irriciren. Befeisiget euch Herrn nur insgesamt ein keusches, silles und heiliges Leben, als euer Orden mit bringet, zu führen, und nicht in Hurerey, Schmeicheln und betriegen, und mit List alles an euch zu ziehen, so debauchant zu leben. Worauf sie still, als wenn sie ein Hund gebissen, aus dem Gemach heraus gegangen, ohne daß sie hätten was weiters vorbringen und desideriren sollen.

III.

**Propheceyung eines Bauren, mit Nahmen Andreas Heynack,** aus dem Fürstenthum Zauer in Schlesien, in dem Dorffe Penstat, gelegen; welcher ebenfalls von wunderfamen Dingen geweissaget, die da von Anno 1660. angehen; und bis 1747. sich erstrecken werden. Worrinnen er von Anno 1730. an und derselbe folgenden Jahren große Empörungen, grausame Verfolgungen in der Religion und Zerrüttungen der Reiche andeutet.

Er hat auch den Türcken-Krieg und den darauf erfolgten Französischen Krieg, nebst denen darinn verübten Grausamkeiten und erschrecklichen Reformation und Tyranny in Ungarn, Frankreich, Schlesien und Pohlen, wie auch die große Rebellion und Empörung in Engelland, auch viel andere nachdenckliche Sachen verkündiget, bereits geschehen und erfüllet, welche in dem 1800ten Seculo aber sollen erfüllet werden.

Denn er fänget also an:

**I**n Jahr 1730. und 1731. wird das ganze Röm. Reich in Zerrüttung kommen und ganz Europa wird mit den auswärtigen Theilen der Welt in großen Allarm gebracht werden, durch Absterben zweyer großer Häupter, die das Wunder machen. Dann saget er: werden drey große Comet, Sterne und drey feurige Ruthen und Besen zu sehen seyn; einer ist zu sehen am 16. Febr. in Warschau, in Gestalt zweyer Schwerdter im Creuze, in Moscau den 20ten gleich einen Balcken und einer Feuer-Kugel, ingleichen zu Bern in der Schweiz, so daselbst in der Nacht scheinen wird, als wenn die Stadt in Feuer stünde. Der andere am 17. Novemb. und der letzte der erschrecklichste, am Tage des Herrn, den letzten Tag, sehet aber nicht das Jahr dabey. Dieselbe werden große Zeichen und Wunder andeuten, große Entzündungen vom Wetter und andern Feuer werden geschehen, Städte und Dörffer verzehret, ja es werden recht erschreckliche Gewitter entstehen auf den Erdboden in einer Eiskalten Luft, dergleichen nie geschehen noch bey Menschen-Kindern zu gedencken seyn würde. Gott steure unschuldiges Blut, Vergessen und besänfftige die aus Zorn aufgeblasene Gemüther, daß sie den Frieden lieben.

2. Philipp

2. Philipp Jacob! du meldest traurige und betrübte Zeiten an, so durch Feuer, Wasser und Blut, Vergiessen entstehen werden. 3. Eine grosse Kriegs-Verfassung 1730. wird im Januario geschmiedet zu beyder Länder und Königreiche höchsten Verderben. 4. Der Adler im finstern Thal wird in Sorgen gehen, als ein Wunder, darinn sich alle Adler verbergen werden; Es werden sich grausame Empörungen wider ihn zeigen, als ein Wunder aber wird er die andern unter seinen Schatten nehmen. 5. Ein tapfferer Held wird seinen Streit behaupten, den er mit Nachdruck angefangen hat. 6. Wann die Sonne in dem Krebs tritt, werden grosse Wunder geschehen, und was unbegreifliches wird man zu der Zeit zu vernehmen haben. 7. In Monat October kommt ein grosses Kriegs-Heer zusammen und darauf erfolgt ein erbärmliches Blut-Vergiessen. 8. Den 23. Septemb. wird man eine grosse Menge Leute vermessen, es wird ein Zittern und Zagen unter Grossen und Kleinen, Hohen und Niedrigen, Reichen und Armen erfolgen. 9. Zwey Fackeln in den Lampen werden ausgebrannt seyn, und die dritte wird bis zur siebenden Zahl annoch brennen. 10. Das letzte wird in der siebenmahl siebenden Zahl zu ersehen seyn, so das Ende aller Ende, dann wirst du Mensch erkennen daß ein Gott sey.

IV.

Propheceyung eines Menschen im Reiche, welche bey Eröffnung des letztern Bischöflichen Begräbnis zu Speyer, in dem Franciscaner-Kloster, in einem bleyern Kästlein, auf Pergament geschrieben gefunden worden, da man die Jahr-Zahl nicht lesen können, auf der Rubric aber desselben gestanden

dieser Nahme:

P. Coelestinus. Regul. Aug. Pr.

Man hat bemercket, daß folgendes zum Anfange gestanden:

H.

PROP. COEL. R. A. PR. & CANT.

und

elo. cccc. VII.

M. DCC. I. usq. M. DCC. XLVII.

Dieser Propheceyung Anfang kan man wegen seines Alterthums und der Münchs-Schrift nicht recht lesen noch die Buchstaben erkennen, so viel siehet man daß dieselbe von 1400. anfänget, und bis M. DCC. LXX. gehet. Da nun von 1400. von der Schrift, bis M. DCC. nichts recht vernehmliches zu lesen, so hat man diese Undeutlichkeit, die schon vergangen, weggelassen und von M. DCC. angefangen. Dennes stehet:

B

Hier

1700 **S**er geschehen die ersten Verwirrungen im Röm. Reich  
 mit dem Almanach; es ist ein Vorbote eines erkalteten  
 Christethums. Ein Todes-Fall eines grossen Monarchen,  
 und daß ein Fremder durch falsche Briefe auf den Thron  
 kommt, verursacht grosses Blut-Vergießen. Hier steigt  
 1701 das Brandenburgische Haus stattlich empor, und wird ein  
 großer Monarche. Die zwölffte Zahl ist in diesem Hause glücklich, und  
 der Name F R E D R I C H in diesem Hause steigt über alle  
 1703 andere Nihnen. Die Hähne spielet dem stolzen Hahn bes-  
 trübte und lustige Concerten für, der Hahn aber verlieret die geraub-  
 te Federn. 2. Das Winkelmaß der Sonnen, und der volle Mond  
 wird abg-schnitten; durch den ersteren verlieret er seinen Schein, und  
 wird ganz unscheinbar gemacht, und der letztere zerbricht in Trümmern.  
 1708 Zweene tapffere Generals tragen von erhaltenen Siegen Lorbeer-  
 Kränze, und werden mit großen Ehren belohnet. Doch ist das  
 Glück sehr wandelbar, denn den einem erhebet es zu den höchsten  
 Ehren-Stuffen, den andern aber stürzet es, der Tod aber machet  
 1717 Aenderung, und eines grossen Monarchen Todt befördert ihm sein  
 1719 Glück wieder. Eine tapffere Heldin überwältiget einem in Wol-  
 lust ergebenen Fürsten, aber durch des Bachi Neben-Safft wird Sie  
 überwältiget. Drey Heroische Weiber, deren Tugend und Taster  
 nicht zur Sünge können beschriben werden, sind

S. E. C. A.

so in diesen Buchstaben begriffen; zu dieser Zeit thut das weis-  
 1721 se Pferd einen gewaltigen Sprung, und triumphiret. Zwey junge  
 beherkete Könige tragen einen grossen Haß und Groll gegen einan-  
 1701 der, Sie werden aber durch einem Weibe besänffiget. Hier läuft  
 der Löw aus Mitternacht grausam heraus, kehret aber bald wieder  
 zurück, bis er durch den Fersen-Stich in Norden sein Leben endet.  
 Zwar thut er viel Wunder; denn drey gekrönte Häupter regiren  
 in Pohlen zu der Zeit. Die stolze Lilie verlieret den Geruch, die nach  
 lauter Blut und Cyter-Beulen riechet, und sein unruhiger Geist  
 wird einmahl in die Elfsäische Felder geschickt. Es begiebet sich zu der  
 Zeit ein tapfferer Prinz auch zur Ruhe, und ertheilet einem grossen  
 1713 Monarchen vortreffliche Anschläge, bis an sein Ende. Ein gros-  
 ser Prinz macht bey Ersteigung seines Thrones in dem Lande große  
 Veränderungen, und zeigt durch seine formidable Macht die Stär-  
 cke, Gewalt und Hoheit, und dessen Aufsteigen verursacht dabey, daß  
 1717 des Pabsts Fall sehr zu befürchten sey; Er hat sich aber wegen Meuchel  
 Mord in Acht zu nehmen.

Sn

- 1724 In einer considerablen Pohlisch. Stadt entsethet eine betrübte  
Affaire, wodurch alle Monarchen in Alarm gesetzt werden. Der  
große Regen überschwemmet Dörffer, Felder und Länder, denn die  
1725 Flüsse ergießen sich aller Orten und thun grossen Schaden. Ein gros-  
ser Monarch erwählet ein Pohlisch Frauenzimmer zur Gemahlin,  
so überall Verwunderung, und bey vielen Mißgunst verursachet;  
1726 Das Ungeziefer haufiret auf dem Lande, die Türcken und Persianer  
führen große Kriege, da bald dieser und jener Siegt. In diesem  
Jahre wird wegen der excessiven Hitze Menschen und Vieh Noth  
leiden, der Prophet meinet: daß in diesem und folgenden Jahren,  
werden regieren große Kranckheiten und theure Zeit, dabey regieret  
der Satan unter den Menschen mit seiner Bosheit, und wüet grau-  
1727 samlich. In diesen 3. Jahren gehen verwunders-würdige Dinge  
1728 und Sachen vor. Es kommen von Osten und Westen Monarchen  
und zusammen, und dieselbe werden ein Land einnehmen, das groß ist.  
1729 Eine große Menge böser Würmer und Vögel ruiniren ein Land, und  
die Leute Wehklagen wegen großer Seuche und Sterben des Viehes;  
Es wird ein jämmerlicher betrübter Zustand seyn. Im ganzen Reiche er-  
eignen sich böse Zeiten, bis es endlich ganz zu Boden fällt.
- 1730 Ein großer Fürst von 37. Jahren, und dann ein anderer Fürst  
von 21. Jahren, finden jedweder an seinen Ort einen grossen Schatz,  
in einem Walde und sehr alten Schlosse; dabey sich aber etwas re-  
marquables begeben wird, welches die Nachkommen kaum werden  
glauben können. In dem Monath Januario sterben 2. große  
Monarchen und alte Generals. In diesem und in dem folgenden  
1731 Jahre erfähret man große Zurüstung zum Krieg, an allen Orten  
und Enden schläget die Krieges-Flamme aus, und werden trübseeli-  
ge Zeiten kommen. Ja Gott vom Himmel kan das Wehklagen nicht  
länger mit ansehen, und wird mit seiner Hand und Zorn-Ruthe von  
oben herunter auf die Menschen-Kinder schlagen. Es kommt der  
Nordische König heraus, und wird Pohlen erobern, und keiner wird  
ihm bis am jüngsten Tag darinn stehen. Die Geistlichkeit wird  
ihre große Einkünfte und Ehren-Stellen verlieren. Sie werden  
1733 unter ihres Herrn Bothmähigkeit leben müssen. In Schlesien  
dringet der Löwe aus Mitternacht mit seiner Macht, und seinen Al-  
liirten, als dem schwarzen Adler in hellen Schimmer, und den Büffels-  
Kopff nebst den schwarzen Löwen im gülden Thal; Sie werden  
die Pfaffen heraus jagen, 3. Heerlager werden sie aufschlagen, das  
eine soll bey Goldberg seyn, das andere in den Dörffern des Klosters  
bey Labes, und das dritte bey Breslau; dieselbe werden den Evan-  
geli-

geltlichen in ihren alten Gerechtigkeiten beystehen, ihre Kirchen tole-  
1735 dergeben, und alles was ihnen abgenommen worden restituiren und  
sie darinn einsetzen. Der Pabst führet grossen Krieg mit dem Käy-  
ser, wird aber, nachdem ihm der Ehrw von Mitternacht mit den feu-  
rigen Drachen zu Hülffe kommet, vom Käyser überwunden. Schwed-  
en fordert seine alte Präentions von dem Pabst, nemlich die Königin  
Christina, wegen ihrer Verlassenschafft, so sich auf 20 Millionen  
nebst der Interesse erstrecket, um solches zu restituiren, er wird alsden seine  
Zusucht zu dem Spanischen Creuz und St. Loreto nehmen, die ihm  
1739 aber nicht helfen können. Ungarn und Böhmen verfallen in grosse  
1740 Dvanney, darüber sie getheilet werden, und andere Herrschafften  
bekommen. Die Türcken werden überwunden, ihre Sitten abge-  
schafft, der Alcoran wird weggeworffen, und nehmen den Christlichen  
Glauben an. Die Juden bekommen ihren verworffenen Messiam wie-  
der, und wird des Mosi Decke ihnen abgethan von ihren Augen,  
und höret der Talmud auf, da die Weissagungen zu Ende gehen,  
1742 dann so ist der Welt Ende nahe. Hier fällt des Pabstes Authori-  
tät, und endiget sich ins 1745te Jahr. Nun ist mir mehr zu schrei-  
ben verboten, doch wird zu lezt ein grosser Herr die Welt besitzen  
und in seiner Herrlichkeit richten; Ob Ewig? weis ich nicht, man  
rechne die Zahl 7. mahl 29. aus, so wird die Erfüllung dieser Pro-  
phecyung Ende geschehen. Dem diese Zeit zu leben bestimmet ist,  
kan vorgesezte Ankündigungen nicht im Wind schlagen: darumb  
du Mensch bedencke das Ende, so wirst du nimmermehr übelß thun.

V.

**Nachdenckliche Vision, welche den 10ten Augusti 1709.**  
in der Ober-Lauenitz, zwischen Görlitz und Bauzen, in der Nacht  
gegen 2. Uhr am Himmel ist gesehen worden, da eben die Post mit 6.  
Personen bey dem Dorffe Reichenbach, nicht weit von Görlitz durch pas-  
siret, solches mit angesehen haben, dabey ein Jude auch mit auf der  
Post gesessen, der nacher Prag reisen wollen. Diese nachdenckliche Vi-  
sion hat dazumahlen im Lande grossen brayt verursacht, zumahlen von de-  
nen selbst Erscheinungen einige ihre Erfüllung bereits erhalten haben; Einige  
aber noch in residuo sind, und deren Erfüllung zu erwarten  
siehet. Gott helffe allen frommen Christen, und  
wende alles Ubel in Gnaden ab.

Erst

Erstlich:

**S**iget sich ein langer Strahl, gleich einem Regenbogen, aber in einer graden Linie und hellshimmernden weissen Farbe, der aber sich in eine Person verwandelt, und in einem Thur-Rock, und Krone auf dem Haupte gestanden. Dieser Mann aber bis an Unter-Leib bald verschwunden, darauf auch in kleiner Zeit die Krone vom Kopffe verloshen gewesen, bis er endlich ganz vergangen. Worauf alsdenn ein Pohle zu Pferde, in vollen Rennen, den Säbel in der Hand gegen diesen Mann furios haltend, zugeritten gekommen; Hinter diesem hat ein langer Comet-Stern sich gezeigt, dessen Strahlen nach des Pferdes Rücken und Schwanz gegangen; worauf eine andere starke Wolcke sich ausgebreitet, und nach einer kurzen Frist hat in derselben sich eine grosse Pyramide, auf einem Pedestal ruhend, und mit Blättern umbwunden, als von Raute, oben drüber aber ein Thur-Hut geschwebet, unten aber, an dem Pedestal ein lang gestreckter Mann gelegen, der als er verschwunden, und die Pyramide sich verändert, so ist statt des darüber schwebenden Thur-Huts erschienen, ein Gies-Becken, und über selbigen eine fliegende Taube, in einem Schimmer. Als nun dieses alles vergangen, hat sich eine runde Wolcke zusammen gegeben, da sich aus selbiger 3. Cronen formiret. Diese haben sich von einander gebreitet, und nicht eine Viertel-Stunde lang ist eine Gestalt eines grimmigen Löwens da gewesen, so einen Wolff unter sich liegen gehabt, und der Löwe hat auf demselben getreten. Da dann so gleich eine andere Wolcke hervor gekommen, welche diese vorher gemeldte Figur verdecket, die wie ein großes Castel sich formiret, da bey demselben 3. Männer in Lebens-grösse gestanden, mit blossen Häuptern, als wenn sie gegen einander geredet, so gleich aber unter dem Citadell sind 2. grosse Feuer-Ballen erschienen, und nachhero 2. Frauen-Köpffe mit Aufzug. Dieses alles ist hernach in einem grossen Todten-Kopff verwandelt worden. Darauf dann in einer hellen Wolcke hervor kommen, ein daher trabender munterer Löwe, in einem vollen Glanz, der nach Süden sich gewandt, sich aber bald verlohren, worauf ein heller Regenbogen, in gelb, roth und grüner Farbe hervor kommen, an dessen Ende ein gestreckter Arm aus den Wolcken getaget, bey selbigen haben sich etliche Engels- und Dürcken-Köpffe gezeigt, als wenn sie sich bewegeten, und wie die Sterne, so hin und her flimmerten, schienen. Wie dieses alles vergangen, sind lauter trübe und dunckle Wolcken hervor gekommen, der Comet-Stern aber ist stehen geblieben; ehe man sich aber versehen, ist darauf ein hefftiges Donner-Wetter mit starcken Blitzen erfolgt, und ein solch starcker Plaz-Regen, sich ergossen,

grossen, daß die damahls fahrende Post mit ihren Personen in Görlitz, gleichsam als wenn sie aus dem Bade gezogen wären, bey dem Post-Hause angelanget, und diese Wunderbare Vision erzehlet. Es haben sich auf den Post-Wagen befunden sechs Personen, welche alles mit Erstaunen und grossen erschreckniß angesehen. Gott wende alles Ubel von uns ab, durch Iesum Christum, Amen!

VI.

Sonderbarer Traum des Königs in Schweden, Gustavi Adolphi, als er Anno 1620. zu Berlin, bey dem Churfürsten von Brandenburg, Johann Sigismund gewesen, und mit der Prinzessin Maria Eleonora das Beylager hielt, lautet also:

**A**ls höchst-gedachter König Gustavus Adolphus, bey seinem Hochschwieger-Vater, dem Churfürsten zu Brandenburg gewesen, wie der Deutsche Krieg angegangen, und wie Er nach geendigter Taffel sitzen geblieben, und sich auf den Ellbogen gestützt, so hat ihn unvermuthend ein Schlaf überfallen, worauf Er mit den einem Arm starck zu arbeiten angefangen, so daß ihm der Schweiß die Backen abgelauffen, und hefftige Bewegungen gethan.

Darüber Ihro Königl. Majest. Ministri und hohe Bedienten hefftig erschrocken, sich eines Zufalls befürchtende, und da sie merckten, daß die Arbeit hefftiger würde, sie endlich sich getrauet, Ihro Königl. Maj. aufzuwecken, welcher dieselbe starck anschauend, zu ihnen gesprochen: sie hätten ihm wohl länger mögen schlaffen lassen; denn ihm geträumet, daß er gegen einen sehr hohen Berg gearbeitet, aber wie sehr er sich auch bemühet, nicht weiter als bis an die Helffte kommen können. Und da er sich umgesehen, sey er eines kleinen dicken freymüthigen Mannes ansichtig worden, der mehr gearbeitet als er, aber nicht so weit hinauf gekommen, darnach habe er einen kleinen hinkenden Mann gesehen, der noch mehr darbey arbeitete als der erste, und doch nicht aus der Stelle kam; Nach diesem sey kommen ein langer schmaler Jüngling, welcher hurtig arbeitete, und fertig auf den Berg hinauf sprang, da er nun auf der Spitze war, rieß er: Victoria! Victoria! Und über diesem Geschrey war Ihro Königl. Majestät aufgeweckt, und sagte: Er hätte gerne gesehen, was es vor ein Ende mit diesem frischen Jüngling genommen.

Dieser

Dieser Traum hat Anno 1718. bey Friedrichs Halle in Norwogen mit Carolo dem 12ten letztern König in Schweden aus dem Pfälz-Zweybrückischen Hause herstammend, seine Endschaft erreicht; als er in der Belagerung selbiges Orts, da er recognosciren wollen, in den Approchen, Nachts zwischen 11. und 12. Uhr, seinen Heldenmüthigen Geist aufgegeben, wie eine Falconer-Kugel Ihm durch eine Blessur am Kopff sein Leben geendiget. Durch sothanen Fall ist der Schwedische Thron an den Erb-Prinzen von Hessen-Cassel Fridericum, ieszigen Königl. Majest. in Schweden, durch Verheyrathung an Dero Königl. Prinzeßin, Ulrica Eleonora, des verstorbenen Königs in Schweden Schwester, gelanget, der annoch glücklich und löblich regieret.

Es wird erfolgen, da dieser Nahmen FRIEDRICH noch niemals in Schweden denen Königen gegeben, daß es ein rechtes glückliches und gesegnetes Omen dem Königreich Schweden geben wird.

## Poetische Gedanken über den Traum, Gustavi Adolphi Königs in Schweden.

**E**ndet sich der Traum, den man schon längst gelesen,  
Den der Gustav Adolph nicht ganz erwartet hat;  
Derselbe ist bisher noch nicht erfüllt gewesen,  
Die Deutung aber ist nunmehr in der That.

Du Jüngling stiegest nach, hoch an der Berge Spizen,  
Doch dein Verlangen war damit noch nicht gestillt,  
Die Ungunst leitet dich, dem Bären gleich zu sitzen,  
Da dieser Leit-Stern noch sein altes Amt erfüllt.

Der Adler kan noch jetzt hin in die Sonne schauen,  
Ein Elephant verlief des Steinbocks Himmels-Hauf,  
Du kalter Löw wilst dich dem kalten Mond vertrauen,  
Da dessen blaßes Licht die Sonn doch löschet aus.

Drum lern', Mondsuchtiger! Des Monden gleiches Glück  
Nicht lang bestehen kan, die Thorheit macht das End.  
Man lacht der Nachzier jetzt: des prahlens leere Tücke  
Verschwinden mit dem Mond in einem Nu behend.

Die

Die Vor-Welt hat noch nie von Christen das erfahren,  
Daß Christen-Könige des Barbar's Hülf verlangt,  
Drum ist es billig auch, daß dir bey jungen Jahren,  
Auf deinem Haupt die Cron im letzten Viertel prangt.

Man wird die Nach-Welt fast zu glauben nicht bezwingen,  
Der Löw aus Occident im Orient sey todt.  
Doch Hochmuth, Eigensinn, Rach, kan nach sonst nichts ringen,  
Als daß sie Phaëton stürzt selbst in eigne Noth.

VII.

Der in Schweden gefundene merckwürdige  
Klippen-Stein.

**M** Anno 1700. den 28. Januarii, am Tage Careli, hat man einen  
Klippen-Stein gefunden, und solchen nachgehends tezigter Königl.  
Majestät gewiesen, welcher in einem Acker, auf der Barvaller  
Heyde gelegen, worinn befindlich der Nahme CAROLUS XII.  
mit den Wappen und Buchstaben L. S. M. und Sr. Königl. Majest.  
ganzen Gestalt, in Lebens-Größe. Vor seinen Füßen liegt ein Löwe,  
wobey gefunden wird, die Jahr, Zahl seiner Geburth und Salbung,  
wie auch zu letzt am Ende des Steins die Zahl 1701. claudirt mit 1730.  
Es ist der Stein in der Höhe 10. Fuß, und der Breite 5. Fuß; der  
König stehet auf dem obersten Ende, unten an dem andern Ende ste-  
het eine Pabst Figur, in der Hand haltend den Scepter, die Pabstli-  
che Crone auf den Kopff, zwar auf der Seite hangend; drey Cronen  
liegen zu des Königes Füßen, und ein Münch stehet an der Seiten, mit  
einem kahlen Kopff, nebst noch andern Figuren, von Engeln, Adlern,  
Schweinen, Hunden und Katzen, dabey man öftters die Zahl X. fin-  
det, in der Mitte des Steins, neben dem König ist ein Planet, der Ju-  
piter. Was die Deutung dessen sey, ist dem allwissenden  
GOTT bekannt.

Repof. 142

AB 155048



u

DA7





Sonderbare  
und nachdenckliche

# Propheeyungen,

Visionen und Träume,

Die in dem

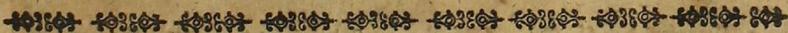
itzlauffenden 1800<sup>ten</sup> Seculo ihren Periodum  
erreichen und vollenden sollen; in welchen nicht nur

Das  
M. DCC. XLVII. Jahr

Des Anti-Christlichen  
und des Türckischen Reichs Fall und Unter-  
gang andeutet, sondern auch der Juden Bekehrung  
soll erfüllet werden;

sonderlich aber zeigt Ominös an der ganzen  
Welt zerrüttung und Untergang

Das  
M. DCC. LXXVIIIte Jahr.



Gedruckt im Jahr,

Da Vor zwey hVndert Jahr Die AVgsprvgische Confession  
ist Vbergeben.

III.

4

